

# Praxis bestätigt Forschung – Lokalanästhesie 2012

Anwendungsbeispiele zeigten die Vorteile der Systeme

**Von jeder Zahnärztin und von jedem Zahnarzt jeden Tag vielfach appliziert – so, wie es an der Uni gelehrt wurde: die Lokalanästhesie. Als Ende des letzten Jahrhunderts in den USA die ersten elektronisch gesteuerten Injektionssysteme vorgestellt wurden, mussten viele Fragen unbeantwortet bleiben; warum sollte der Computer etwas besser können als ein erfahrener Praktiker?**

Noch viel spezifischer wurden die Vorbehalte, als das STA-Injektionssystem auf dem Tisch stand: Single Tooth Anesthesia – Einzelzahnanästhesie, eine Alternative zur Leitungsanästhesie – und auch zur Infiltrationsanästhesie? Und es gab sogar Studien, die zeigten, dass dieses STA-System minimalinvasive Lokalanästhesien ermöglicht – aber die gab es ja zur intraligamentären Anästhesie auch, und trotzdem hält sich die Lehre bei dieser Lokalanästhesie-Methode noch immer sehr bedeckt. Bei der Lokalanästhesie scheint die Praxis die Lehre zu überholen – zumindest erweckte die Einladung zum STA-Anwendertreffen 2012 in Hamburg diesen Eindruck.

Am 28. Januar 2012 trafen sich in Hamburg 30 Anwender der elektronisch gesteuerten Injektionssysteme „Wand“ und „STA“ zu einem Erfahrungsaustausch, organisatorisch betreut von der Firma Milestone Deutschland. Spezielle Aspekte wurden durch erfahrene Referenten dargestellt und Fragen der Anwender mit den gesammelten Erfahrungen der letzten Jahre abgeglichen.

Kinder und Angstpatienten – kann das STA-System helfen, auch bei diesen Patienten erfolgreiche Behandlungen durchzuführen? „Ja“, sagte Zahnärztin Barbara Berckers-Lingener aus Sankt Augustin, und sie konnte es durch Video-Aufnahmen sehr anregend darstellen, wie ihre jungen Patientinnen und Patienten sich – nach guter Vorbe-

reitung – mit dem „Zauberstab Wand“ streicheln ließen.

## Schmerzausschaltung mit „The Wand“

Endo oder Implantat? Das war nicht die Frage, die von den Endo-Spezialisten der Praxis Dr. Thomas Clauder in Hamburg zu beantworten war. Anhand von vielen Fallbeispielen wurde dargestellt, dass – nach erfolgreicher endodontischer Behandlung – auch der Alveolarknochen sich wieder aufbaut und der Zahn dem Patienten – fast immer – erhalten werden konnte. Die gezielte Schmerzausschaltung erfolgt in dieser Praxis bereits seit vielen Jahren mit dem Basis-Instrumentarium „The Wand“ – seinerzeit direkt aus den USA impor-

tiert, weil das Gerät damals in Deutschland noch nicht eingeführt war ... und es funktioniert noch immer.

Besonders spannend wurde es, als Dr. Heinz-Dieter Unger aus Osnabrück zur Thematik der Anwendung des STA-Systems speziell bei der Implantologie die Erfahrungen der letzten Jahre präsentierte – einer seiner Behandlungsschwerpunkte. Besonderes Gewicht erhalten die Erfahrungen von Dr. Unger durch die Tatsache, dass er über 30 Patente hält, die weltweit in erfolgreiche Implantatsysteme eingeflossen sind.

Die Lokalanästhesie vor implantologischen Maßnahmen erfolgt bei Dr. Unger weitgehend durch intraligamentale Injektionen mit dem STA-System. In welches Ligament geht er denn, wenn kein Zahn mehr da ist? In das Ligament des Nachbarzahns, denn das injizierte Anästhetikum breitet sich ja zu einem sehr hohen Prozentsatz intraossär aus und desensibilisiert damit auch die Alveole, in die das Implantat eingesetzt werden soll. Sollte man selbst auch ausprobieren, denn warum muss der Pa-

tient zum Beispiel auch noch durch die ungewünschten Effekte der Leitungsanästhesie beeinträchtigt werden?

Intraligamentale Injektionen – die intraligamentäre Anästhesie, wie ist denn da der aktuelle Stand der klinischen Fakten? Einen Statusbericht mit den Risiken und Komplikationen dieser seit 100 Jahren bekannten Lokalanästhesie-Methode präsentierte Lothar Taubenheim aus Erkrath. Große Aufmerksamkeit weckten seine Details zur aktuellen forensischen Situation. Die Rechtsprechung zu Nervenläsionen generiert durch die Leitungsanästhesie ist eindeutig. Der Behandler sollte mit dem Patienten immer auch die



*Übung macht den Meister. STA-Injektionen am frischen Schweinekiefer*

Risiken einer geplanten Leitungsanästhesie thematisieren – und die Alternativen, ein Plädoyer für die intraligamentäre Anästhesie. Für eine erfolgreiche ILA bedarf es sensibler Injektionssysteme, das STA-System gehört dazu, mit denen bewährte Anästhetika mit Adrenalin punktgenau appliziert werden können und die sichere Beherrschung der Methode durch den Behandler.



### Übung am Schweinekiefer

*Die Inhalte des STA-Workshops faszinierten die Teilnehmer.*

Um auch bei der Handhabung des STA-Systems und der Führung des Zauberstabs „Wand“ noch von den Erfah-

rungen der anwesenden Anwender ein bisschen zu profitieren, standen dann auch

noch frische Schweinekiefer auf dem Tisch – nicht zum Naschen sondern zum Üben, und zahlreiche Injektionssysteme. Es ist eine alte Weisheit: Übung macht den Meister! Resümee der Teilnehmer: Das war gut investierte Zeit, sehr informativ und hilfreich. Die Aussagen der Teilnehmer dieses sehr interessanten Workshops waren ziemlich deckungsgleich: Warum noch Leitungsanästhesien setzen, wenn intraligamentale Injektionen möglich sind?

**Lothar Taubenheim, Erkrath** ■